Die Deutschen Tennisseniorenmeisterschaften

Nach Neuenahr, wie jedes Jahr,
kommt her der Tennis-Kämpfer Schar.
Es treffen sich agil und locker,
aus Germany die Runzelrocker.
Auch Elfen aus den Grüften steigen,
um es den Knaben hier zu zeigen.
Sie alle lassen her sich führen,
um ihren Meister hier zu küren.
Dazu wird tagelang gerackert,
der rote Sand wird durchgeackert,
von Spiel zu Spiel wie’s halt so geht
und man zum Schluss im Endspiel steht.
Die meisten sehens nicht verbissen,
wird auch der Schläger mal geschmissen,
und kaum ein Spieler lauthals murrt,
wenn Schiris Blindenhund mal knurrt.
Denn schaut er hier nicht richtig her,
beim Gegner sieht er auch nicht mehr!
Hat man sein letztes Spiel verwonnen,
der Traum vom Endspiel ist zerronnen,
so ist Olympias Spruch meist richtig:
Auch das Dabeisein das ist wichtig!
Was gäb das auch für einen Sinn,
wär jedermann im Endspiel drin,
dazu ist jeder Platz zu klein,
drum lassen wir es lieber sein!
Ein Hoch der Organisation,
man sieht es am Programmheft schon,
die Zeitung klar hier formuliert,
was auf der Meisterschaft passiert.
Zu loben sind die Helfer auch,
wie es seit Jahren hier ist Brauch,
denn ohne ihre Schaffenskraft,
da gäb es keine Meisterschaft.
Auch die Bewirtung ist vom Feinsten,
organisiert bis hin zum Kleinsten.
Man trifft dabei manch alten Freund,
dort von Vergangenheit man träumt,
frischt auf dabei so manch Erlebnis
und kommt dabei zu dem Ergebnis:
Ich fahre auch im nächsten Jahr,
zur Meisterschaft nach Neuenahr!

©

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk